

Knatternde Motoren im Staub

24.08.2015 Von Robin Klöppel Packende Duelle erlebten die Zuschauer einmal mehr beim Stockcar-Rennen der „Crazy Horses“ am Wochenende auf einem Feld bei Hofen.



Beim Stockcar sollten die Gegner angegriffen werden, um durch Dreher zu Punkten zu kommen.

Runkel-Hofen.

Der Motorsportclub „Crazy Horses“ hat in gewohnter Klasse am Wochenende wieder sein mittlerweile schon traditionelles Stockcar-Rennen durchgeführt. Das Wetter stimmte im Gegensatz zu der Regen- und Matschschlacht im letzten Jahr auch, so dass die Besucherzahl ebenfalls hervorragend war.

Die Zuschauer erlebten spektakuläre Rennen in der 1500er, der 1900er und der 3000er-ccm-Klasse. Vor allem in der Königsklasse mit den starken Motoren ging es in den Zwei- oder Dreikämpfen so richtig zur Sache. Ebenfalls in der Damen- und Juniorenwertung wurde bis gestern am späten Nachmittag um Punkte und die Siegerpokale gekämpft. Die Aktiven der „Crazy Horses“ traten wie üblich nicht beim Heimrennen an, weil sie als Streckenposten, Wertungsrichter, Helfer an den Theken oder an der Kasse natürlich von Rennleiter Uwe Scheu dringender benötigt wurden. Dafür waren andere Fahrer aus Hofen und Steeden am Start, teilweise auf eigene Rechnung oder als Mitglieder des zweiten örtlichen Motorsportclubs „Amadeus Racing Team“.

Hochkonzentriert

Dessen Vorsitzender Rainer Scheu wollte es einmal mehr wissen und trat in allen drei Klassen an. Aber er hatte starke Konkurrenz unter anderem aus dem Einrich im Nacken, so dass es für die Zuschauer bis zum Ende hochspannend blieb. Bis zur Schluss sirene mussten die Fahrer konzentriert bleiben. Denn sie können nie genau wissen, wieviele Punkte die stärkste Konkurrenz schon zugesprochen bekommen hat. So wurde bis zur letzten Sekunde um jede Drehung eines gegnerischen Fahrzeugs und jeden Überschlag gekämpft. Die Mechaniker hatten alle Hände voll zu tun, Defekte blitzschnell zu reparieren, denn jede verlorene Minute kann in der Endabrechnung schon eine zu viel sein. Das Sommerwetter hatte nur den Nachteil, dass der Rennplatz trotz regelmäßiger Beregnung schnell wieder staubtrocken wurde und den Gästen am Rand immer wieder Staub ins Gesicht wehte. Aber das gehört ebenso wie das Motorknattern zur Atmosphäre eines Stock-Car-Rennens dazu. Viele Hundert Menschen kamen bereits am Samstag gerne, auch weil die regelmäßigen Fernseh-Stockcar-Rennen mit Stefan Raab und vielen weiteren „Promis“ auf ProSieben in den letzten Jahren das Interesse an dieser früheren Exotensportart Karambolagerennen deutlich gesteigert haben. So kam am Samstag als Freund der Crazy Horses „Manni“ Ludolf, einer der fernsehbekanntesten Schrottplätzbrüder aus Dernbach im Westerwald vorbei. „Manni“ verriet, dass Bruder Uwe wegen Dreharbeiten verhindert sei. Die beiden arbeiten, nachdem Bruder Günter verstorben ist und Bruder Peter sich aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hat, an einem neuen

Fernsehformat, „das auch mit Autos zu tun hat“. Mehr über die Inhalte darf Ludolf nicht verraten, aber es gebe schon einen Sender und – was ihm besonders wichtig ist – kein Drehbuch.

Ein anderer Höhepunkt war die Kooperation mit dem Media Markt, der Sony-Actionkameras für die Fahrer zur Verfügung stellte. Wegen der ruckartigen Bewegungen konnten die Kameras nicht, wie ursprünglich geplant, an den Helmen der Fahrer montiert werden, sondern wurden mittig im Wagen festgemacht. Anschließend konnten Aktive wie Zuschauer sich die Rennen aus Fahrersicht auf dem Bildschirm in hoher Qualität ansehen.

Für die Kinder gab es in Hofen Quads und für die Erwachsenen wie jedes Jahr eine große Party am und im Zelt. Gegen 22 Uhr wurde von Cero Fireworks aus Hofen wieder ein riesiges Feuerwerk gezündet, das die Limburger Amadeus Group spendiert hatte. Neben den eigenen Helfern dankte Rennsprecher Dirg Parhofer den Feuerwehren Hofen, Steeden und Dehrn sowie dem Deutschen Roten Kreuz Oberlahn und den heimischen Landwirten, die mit ihren Traktoren die liegengebliebenen Wagen aus dem Kurs zogen und für die Parkplätze wieder große Flächen zur Verfügung gestellt hatten. Besonderer Dank galt der Familie Oesterling, auf deren Gelände der Rennkurs aufgebaut war.